

Postulat Brügger (SP) betreffend Glasfasernetz in der Gemeinde Muri

1 TEXT

Der Gemeinderat wird eingeladen, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten dafür einzusetzen, dass gbm 1) den Anschluss von KMU und Privathaushalten möglichst rasch vorantreibt und 2) die entsprechenden Pläne und Fortschritte betreffend Glasfasernetzentwicklung in Muri im Internet veröffentlicht.

Begründung

1)

Glasfaser ist das Kommunikationsnetz der Zukunft. Hohe Bandbreiten stellen eine wichtige Voraussetzung dar für die Implementierung neuer Anwendungen wie etwa "Cloud Computing" (zur Zeit vorgesehen für das nächste Microsoft Betriebssystem). FTTH (Fiber to the Home) schafft eine exzellente Infrastruktur für mehr Wettbewerb in den Angeboten der Anbieter und gehört später zu Lebensqualität. Jeder Einwohner und jedes KMU von unserer Gemeinde kann davon profitieren.

Glasfaserausbau ist heute mindestens genau so wichtig wie Strassenunterhalt. Es wird sicher immer wichtiger in der Zukunft.

2)

Neulich haben die Gemeinde Muri und die Gemeindebetriebe Muri einen neuen Internet Auftritt und sogar einen neuen Info Fernseh Kanal eingeschaltet. Die umfangreiche Information ist in jeder Hinsicht erfreulich.

Gleichzeitig, als ein Einwohner in Muri, nicht als GGR Mitglied, ist man auch enttäuscht. Es gibt nicht nur keine Glasfasertechnologie, um auf der neuen Homepage der Gemeinde, beziehungsweise gbm, zu surfen oder den Info Fernseh Kanal zu schauen, sondern auch überhaupt keine systematische Information über das Glasfasernetz auf der Homepage oder im Infokanal der gbm. Einwohner der Stadt Bern dagegen können schon seit einiger Zeit die Glasfasernetztechnologie geniessen. Man findet auch alle Information im Internet über das Glasfasernetz in der Stadt Bern.

Dieser Rückstand von Muri ist sehr bedauerlich. Haben die zuständigen Verantwortlichen eine andere Vision oder ein anderes Technikverständnis als ihre Kollegen in Bern? Es wäre zu wünschen, dass die nötigen Informationen für den Normalbürger in unserer Gemeinde zugänglich gemacht werden, damit wir alle uns darüber eine Meinung bilden können.

Glasfasernetzentwicklung betrifft uns alle und es gehört zum Bürgerrecht, dass jeder darüber informiert wird.

Muri, 21. Mai 2011

Yong Brügger

B. Wegmüller, M. Manz, B. Schneider, F. Ruta, V. Näf, J. Stettler, F. Elsinger,
S. Fankhauser (9)

STELLUNGNAHME DES GEMEINDERATS

Für Gemeinden mit einem eigenen Kabelnetz (alt: Gemeinschaftsantennenanlage) – in Muri betrieben durch die Gemeindebetriebe (gbm) – macht es wenig Sinn, in eine zweite Hochleistungsinfrastruktur (FTTH-Netz) zu investieren, da diese im besten Fall die ursprüngliche Infrastruktur (Kabelnetz) kannibalisieren und im schlechtesten Fall unausgelastet und unrentabel bleiben wird. Kommt hinzu, dass die Kosten für FTTH (vor allem auch die privaten Inhouse-Installationen) immens sind und der Mehrnutzen gegenüber dem HFC-Netz (Fibre Coax-Netz) – wie das Kabelnetz in Muri – klein ist. Auch gilt es zu beachten, dass eine neue Netzinfrastruktur alleine noch keinen Wert darstellt; erst die Anbieter und Angebote, die diese nutzen, generieren den Mehrwert.

Die Gemeinde hat aufgrund einer Volksabstimmung im Jahr 1997 die "Gemeinschaftsantennenanlage" (heute Kabelnetz / TeleCom) in eine selbständige, öffentlich-rechtliche Anstalt ausgegliedert; eine Ausgliederung, die sich in den Augen des Gemeinderates gut bewährt hat.

Da vom Postulat betroffen, hat der Gemeinderat die gbm um einen Mitbericht gebeten, der nachfolgend wiedergegeben wird:

"- Die gbm haben am 10. November 2010 den interessierten Mitgliedern des GGR und den Parteivorständen im Hotel Sternen ihre Strategie in Bezug auf den Ausbau des TeleCom-Kabelnetzes vorgestellt und dabei klargestellt: "Kabelnetze sind Glasfasernetze".

Kabelnetze (HFC-Netze) sind schnell, flexibel und fit für die Zukunft, denn sie bestehen bereits heute zu einem grossen Teil aus Glasfasern. Angebote wie Breitbandinternet, Digital-TV, HDTV und Telefonie sind deshalb schon lange verfügbar.

Ca. 90 % aller TV-Haushalte sind an das Kabelnetz angeschlossen. Die Kabel Dosen in den Wohnungen bieten nicht nur einen einfachen Zugang zu Hochgeschwindigkeitsinternet mit Bandbreiten bis zu 50 Megabit / pro Sekunde (ab 2012 100 Megabit), sondern auch Digital-TV, hochauflösendes Fernsehen (HDTV) und Telefonie an jeder Dose im Haushalt in bester Qualität. Dies allerdings unter der Voraussetzung, dass die Hausinstallationen den neuen Anforderungen entsprechen.

- Die Strategie der gbm / TeleCom sieht vor, mittelfristig (5 - 10 Jahre) die Gebäude mit Glasfasern zu versorgen (FTTB). Eine kleinere Überbauung in Gümligen wurde bereits mit Glas erschlossen. Bei fünf weiteren Überbauungen sind die gbm mit den Bauherren in Kontakt; es ist geplant, diese Gebäude mit Glas zu erschliessen. Wie die Inhouse-Versorgung ausgeführt wird, entscheidet jedoch der Bauherr.

Es ist vorgesehen, im Zusammenhang mit einer dieser Erschliessungen ein kleineres Quartier als Pilotprojekt auszuscheiden, um entsprechende Erfahrungen (Kosten, technischer Aufwand, eventuelle Partner, usw.) zu sammeln und für die Umsetzung auszuwerten.

- Die Verantwortlichen der gbm sind erfreut, dass der neue Infokanal (aufgeschaltet im Analog- sowie im Digital-TV) und die neu gestaltete Homepage positiv zur Kenntnis genommen wurden.

- *Der Infokanal eignet sich nur eingeschränkt für detailliertere Informationen über den Glasfaser-Ausbau. Die gbm werden aber entsprechend ihrem Informationsauftrag die Bevölkerung auf der Homepage, mit Newslettern und Printmedien über die jeweiligen nächsten Ausbauschnitte angemessen orientieren.*
- *Die gbm sind nicht der Auffassung, dass Muri im Rückstand ist gegenüber der Stadt Bern. In Bern bauen die ewb in ihren eigenen Trassen; beteiligt ist die Swisscom, nicht aber die Cablecom. Die Information über das Glasfasernetz in der Stadt Bern hat für die Betreiberin auch einen wichtigen, kommerziellen Hintergrund (siehe 1. Abschnitt der Stellungnahme).*
- *Die gbm gehen aus einer Position der Stärke einen anderen, pragmatischeren Weg und bauen das HFC-Netz innert rund 10 Jahren zu einem Glasfasernetz aus. Dadurch kann auf technische Weiterentwicklungen Rücksicht genommen werden. Die Kunden können so gut betreut und die Gebühren (wenn immer möglich) auf dem heutigen Niveau belassen werden. Zudem streben die gbm eine Eigenfinanzierung an."*

Der Gemeinderat hat anlässlich seiner Sitzung vom 13. September 2010 von der vom Verwaltungsrat der gbm gewählten "Glasfaser-Strategie" Kenntnis nehmen können. Er unterstützt diese Strategie und sieht darin das Anliegen des Postulanten als erfüllt. Auch sieht er keinen Handlungsbedarf, die bisher von den gbm gewählte offene Kommunikationspolitik mit weitergehenden Weisungen – soweit aufgrund der Auslagerung überhaupt möglich – zu beeinflussen.

3

ANTRAG

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir dem Grossen Gemeinderat, folgenden

Beschluss

zu fassen:

1. Überweisung des Postulats
2. Abschreibung des Postulat

Muri bei Bern, 18. Juli 2011

GEMEINDERAT MURI BEI BERN

Der Präsident: Die Sekretärin-Stv.:

Hans-Rudolf Saxer Anni Koch